

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 198.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Dienstag, den 26. August.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Ederl. Insektions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzgrösch.

1856.

Amthlicher Theil.

Dresden, 25. August. Seine Majestät der König haben heute früh 6 Uhr von hier aus eine Reise in die Lausitz angetreten.
Seine Kaiserlich Königlich Hoheit der Erzherzog Carl Ludwig ist heute Nachmittag 1/2 3 Uhr von Teplitz im Hoflager zu Pillnitz eingetroffen.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagegeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Vom k. Hofe, Minister v. Beust nach Eßter. — Leipzig: Eisenbahnunfall. — Wien: Günstiger Gesundheitszustand. Russische Quarantäne gegen die Moldau. Cardinal Viale Prati abgereist. Erste Ausfahrt der Kaiserin. Vermischtes. Beichtigung. — Berlin: Die Louise-Friedrich-Stiftung. Der Plan zur Fortification der Residenz nicht aufgegeben. Wandöer. Der Erbprinz von Toscana abgereist. Marineangelegenheiten. — München: Hofnachrichten. — Lindau: Der Herzog von Modena. — Harburg: Eine Agentur der österreichischen Staatsbahnengesellschaft. — Kassel: Geh. Rath Wolmar reactivirt. — Aus Thüringen: Die Reise der Orleans. — Frankfurt: Angelegenheiten der Darmstädter Bank. Eisenbahnunfall beim Militärtransport. König Otto. — Paris: Reorganisation der Verhältnisse des Flottenpersonals in Aussicht. Die Zahl der Zinbekinder. Verklärung der Gendarmen. Aus Biarritz. Peltier soll Bedächtig sein. Das Anerbieten Kuslunds bezüglich der Riff-Picaton. Vermischtes. Die Räumung der Schlangensteinel. — Madrid: Prinz Aladret eingetroffen. — Florenz: Die Verlobung des Erbprinzen offiziell angezeigt. — Lissabon: Keine weiteren Rückführungen. — London: Geheimathshaltung. Admiral Napier. Die Königin von Aul. — Stockholm: Cholera.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Brotpreise. Unfall bei einer Dampfschiffahrt. Vermischtes. — Chemnitz u. Schneeberg: Unglücksfälle. — Freiberg: Der Rechnungsabschluss der Gasanstalt. — Aitau: Der bevorstehende Besuch des Königs. — Würzen: Gustav-Adolph-Verein.

Die Generalversammlung des sächsischen Ingenieurvereins.

Tagegeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Sonntag, 24. August. Die heutige „Assemblée nationale“ theilt mit, daß das spanische Cabinet beschlossen habe, die Constitution von 1845 wieder herzustellen. — Das „Vays“ will wissen, daß Kuslunds das Anerbieten gemacht, an einer Expedition gegen die Riff-Picaton Theil zu nehmen. (Vergl. unten Paris.)
In der heutigen Passage war das Geschäft äußerst gering. Die 3% wurde anfangs zu 70,75 gehandelt und schloß zu 70,72 1/2.

London, Sonntag, 24. August. Der heutige „Observer“ theilt mit, daß die Königin in Begleitung Lord Clarendon's am nächsten Donnerstage nach Balmoral abreisen werde. Wie dasselbe Blatt behauptet, ist es falsch, daß England die Vereinigung der Donaufürstenthümer befürworte.

Feuilleton.

Hoftheater. Sonnabend, 23. August. Zum ersten Male: Anton und Cordelia. Schauspiel in fünf Acten von Schloenbach. Nach einer Probenprobe desselben Verfassers.

Es brachte dieser Abend eine sehr unangenehme, schon oft gemachte Wahrnehmung vor Augen: die nämlich, daß in der Literatur der Deutscher nach dem sogenannten „Höheren“ die Schriftsteller sehr oft verleitet, sich Aufgaben zu stellen, denen sie nicht im Entferntesten gewachsen sind. Dies that Herr Schloenbach durch den Vorfaz, ein Drama schreiben zu wollen, eine Arbeit, wozu ihm die nöthigen Eigenschaften: Leidenschaft, Gedächtnis, Gedankenproduction, Sinn für das Charakteristische, Geschmack und vor Allem Compositionstalent, fehlen. Sein Stück ist seinem Inhalte nach die umgekehrte „Frau Professorin“, welche also, von Frau Birch-Blieffer bearbeitet, nicht „Dorf und Stadt“, sondern „Stadt und Dorf“ heißen würde. Eine Schätzerin, die zu einer gethanen läudlichen Feindschaft nicht paßt, sündigt endlich, gleich im Herzen ganz treu und rein, sich gedungen, einen Grafen zu lieben und sich für ihn scheiden lassen zu wollen, da sie durch ein Kammerdienertölpelchen hört, daß dieser Graf sie wahrscheinlich anhebt. Dieser Schluß des Stückes, dessen Anfang in nicht als einer Feindschaft zwischen der Schätzerin und dem Bauern besteht, giebt uns noch die Hoffnung, daß dieser Bauer ein junges, ihn lange liebendes Landmädchen, sehr sinnig „Blümchen“ genannt, zum Weibe nehmen wird.

Diese ermüdende Handlungslosigkeit möchte nun noch hingehen, wenn nur der Dialog erträglich, die Menschen original und lebendig und die Ideen und Empfindungen etwas tiefer als

OC Triest, 24. August. Der als außerordentlicher Gesandte des heiligen Vaters nach Moskau gehende Don Flavio de Principi Chigi ist auf einem Klotzdamper von Ancona gestern hier eingetroffen.

Dresden, 25. August. Sr. Majestät der König sind heute Morgen von Pillnitz hier eingetroffen und haben um 6 Uhr auf der sächsisch-schlesischen Staatsbahn die beabsichtigte Reise nach der Lausitz angetreten. Nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen werden Sr. Majestät im Laufe des heutigen Tages die Städte Pulsnitz und Kamenz besuchen, gegen Abend in Bautzen eintreffen und morgen (Dienstag) über Weißenberg und Löbau bis Herrnhut gehen. Der nächste Tag (Mittwoch) ist zur Besichtigung von Herrnhut und Umgebung bestimmt. Abends dürften Sr. Majestät wahrscheinlich in Aitau eintreffen, der Besichtigung der Stadt und Umgebung den folgenden Tag (Donnerstag) widmen und am 29. August (Freitag) von dort die Rückreise antreten. Sr. Majestät sind von dem Oberstallmeister Generalleutnant v. Engel, dem Generaladjutanten Generalleutnant Reichard und dem grh. Hofrathe Bär begleitet.

Dem Vernehmen nach wird Sonnabend, den 6. September, die feierliche Anwerbung um die Hand Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Margaretha für Sr. Kais. Königl. Hoheit den Erzherzog Carl Ludwig und hierauf allgemeine Glückwünschungs-Cour am hiesigen Königl. Hofe stattfinden.

Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz hat heute Mittag die hiesige Gewerbeausstellung mit einem Besuche beehrt.

Dresden, 25. August. Wir haben bereits (in Nr. 189) berichtet, in welcher erhebbaren Weise der Todestag unseres höchstseligen Königs Friedrich August am 9. August d. J. in Brennabühl gefeiert worden ist. Der Herr Frühmesser Alois Moritz von Jitz, der am Jahrestage ebenfalls nach Brennabühl gekommen war, erlaubte sich, Ihrer Majestät unserer Königin Marie von der stattgehabten Trauerfeierlichkeit zu berichten, und wurde aus diesem Anlasse von Ihrer Majestät mit nachstehendem, im „Voten für Tirol und Botschafter“ mitgetheilten eigenhändigen Schreiben beglückt:

„Schwartz bei Dresden, am 14. August 1856. Eurer Hochwürden danke ich mit tief gerührtem Herzen für Ihr Schreiben und die so sehr erquickende Bezeichnung des 9. August; sie hat mir viel heile Tränen gekostet, aber auch meinem trauernden Herzen wohl gethan und es mit dem innigsten Dank erfüllt für so viele rührende Beweise der warmen treuen Liebe zu meinem theuern König. Gott vergelte Ihnen, verehrter geistlicher Herr, und allen Theilhabenden mit Seinem reichsten Segen Alles, was Sie zum Andenken meines lieben, seligen Herrn und zu meinem Troste thun! Die h. Refectorie, die so fromme Hände in meiner Leben, kleinen Kapelle für die theure, dringende Seele darbrachten, sind mir unendlich viel werth — eine süße Verabigung und nicht genug kann ich danken, daß der hochverehrteste Herr Bischofliche Präbiter selbst sich bereitwillig, am Schmerzentage zu celebriren. Lassen Sie wohl, verehrter Herr! gedanken Sie meiner in Ihrem Gebete und seien Sie der innigen Achtung verichert, mit der ich stets verbleibe Eurer Hochwürden wohlwollende Marie.“

„N. S. Die Verlobung meiner Nichte Margarethe mit Ihrem kranken Statthalter ist mir ein großer Trost. Wie würde sich mein theurer König getraut haben, seine Margarethe in seinem lieben Tirol zu wissen!“

Dresden, 25. August. Sr. Excellenz der Herr Staatsminister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten, Herr v. Beust, hat sich gestern über Leipzig nach Eßter begeben.

am höchsten wären. So aber wird man zur äußersten Ungebuld getrieben. Der Verfasser, welcher und doch seinem Titel zufolge ein ernstes Drama geben wollte, macht bei seiner Einwirkung desselben den Eindruck, wie ein Schuldner, von dem wir eine große Summe frisch gemünztes Geld zu verlangen haben und der uns jetzt mit breiten Zwischensätzen den Tisch voll landläufiger Zahlpfennige legt. Diese Münzen, d. h. diese Situationen und Redensarten, sind nämlich schon in tausend Händen gewesen, so daß man auf ihrem Gepräge keinen Kopf mehr herausfinden kann. Schloenbach hat fast jeder Gestalt eine komische Charakteristik mitgegeben, wie er sie um einen eivilen Preis haben konnte. Der eine Mensch sagt stets „Nur lustig“, der andere „Ich bin eine praktische Frau“ u. Von Reminiscenzen ist ein unheimliches Gemimmel; der Dichter kann freilich zu seiner Entschuldigung sagen, daß es mit uns Neuern in Bezug auf Ursprünglichkeit schlimm stehe: Wenn unsere geistigen Aehren ihre Garbe von uns zurückforderten, so blühte und kaum noch die Möglichkeit, uns niederzulegen und vor Beschämung zu knirschen zu sein.

Die Darstellung war eine außerordentlich gute, indem Frau Bayer-Bürk und Herr Liebe die Titelrollen spielten. Herr Singer einen alten Auerbach'schen Bauern und Herr Quante einen Professor charakteristisch darstellten, dessen literarische Aukunft sich nicht angeben läßt. Besonders vier Herrn Dawson's schöne Leistung als Kavaliers-Sujet „Bilderhannes“ die Aufführung.

Das Publikum nahm das mißlungene Product mit Unlust auf und wenn man in Bezug auf die neuern dramatischen Dichter von Herrn Schloenbach spricht, so wird man leider in den Ausdruck einstimmen müssen:

Er ist unter diesen Autoren Was der Schornsteinfeger unter den Mähren.

Otto Sand.

Dresden, 25. August. Eine hier längere Zeit nicht gehörte komische Oper: „Die Jagd“ (Text von G. S. Weise, Musik von Hiller, zum ersten Male aufgeführt 1769) ging gestern auf dem Theater am Linden'schen Bade neu einstudirt in Scene und erheiterte das zahlreich anwesende Publicum außerordentlich. Muß man auch sagen, daß die Handlung etwas arm und breit, der Dialog hier und da redselig und veraltet erscheint, so ist andererseits die treffliche Musik des alten Leipziger Tonmeisters in ihrer Einfachheit des Styls und Gesundheit der Charakteristik doch ganz dazu angethan, dem vielfach überwürgten musikalischen Geschmack von heute als heilsame Nahrung zu dienen. Die Darstellung, einige Uebertreibungen abgerechnet, ging recht löblich und es hatten namentlich die Herren Käder (Richter), de Marchion (Löffel), Konradi (König) und Rudolph (Christel), sowie die Damen Härtling (König), Weber (Hannchen) und Kricke (Marthe) Gelegenheit, sich in ihren Partien hervorzuthun.

Die Industrieausstellung in Dresden. *)

(Fortsetzung des VIII. Artikels.)

Wk. An die Klempner schloßen sich die Radler und Gärtler. Es wäre gut, wenn sie die Schranken zwischen sich wegrissen. Die Radler machen jetzt wenig Nadeln mehr. Goldschmieds sind sie Handwerker geworden. Die im Arbeitsfache fort-

*) Vergl. Nr. 175, 178, 179, 181—189, 191—197 d. Bl.

Die weiter verbreiteten Gerüchte, als ob die Municipien der übrigen Städte dem Beispiele von Bologna zu folgen beabsichtigten, ja es zum Theil schon gethan hätten, entbehren vollends jeder Begründung und beweisen gleich dem Vorausgehenden nur neuerdings, mit welcher Vorsicht und Zurückhaltung die Angaben gewisser Blätter aufzunehmen sind.

H. Berlin, 24. August. Aus Anlaß der bevorstehenden Vermählung Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Louise von Preußen mit Sr. königl. Hoheit dem Prinz-Regenten von Baden ist bekanntlich, wie bei ähnlichen Freudenfesten an unserm Hofe, aus dem Schooße der Berliner Bürgerschaft eine wohlthätige Stiftung in das Leben getreten, welche unter dem Namen „Louisen-Friedrichs-Stiftung“ sich die Aufgabe gestellt hat, an dem Vermählungstage (20. Sept. d. J.) fünf unheimlichen achtbaren Brautpaaren eine Mitgabe von je 100 Thlr. zukommen zu lassen und an der Wiederkehr dieses Tages alljährlich mehrere achtbare vermögenslose Brautpaare auszustatten. Das Statut ist, nachdem Ihre königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen das Protectorat der Stiftung anzunehmen geruht und der Oberpräsident der Provinz Brandenburg dasselbe genehmigt hat, jetzt veröffentlicht worden. Das an den Verwaltungsrath erlassene Handschreiben, in welchem Ihre königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen die Annahme des Protectorats ausspricht, lautet wie folgt:

„Ich erlaube dem Verwaltungsrathe der „Louisen-Friedrichs-Stiftung“ meinen besten Dank für den mir übersendeten Bericht, den ich mit um so größerer Befriedigung empfangen habe, als der Zweck meinem mütterlichen Gesichte völlig entspricht. Daß sich an die Verbindung meiner geliebten Tochter das Glück Anderer knüpfen wird, und daß sich so viele Wohlthäter an diesem guten Werke betheiligen, ist für Gegenwart und Zukunft ein erfreuliches Zeichen der Gesinnung, die stets zu den schönsten Vorrechten Preußens gepöht. Indem ich mit Genehmigung Meines Gemahls, des Prinzen von Preußen, das Protectorat dieser Stiftung gern übernehme, sende ich Ihnen die Statuten hiermit zurück und erneuere den Gründern derselben meinen aufrichtigsten Dank. Baden-Baden, 20. Juni 1856. (gez.) Prinzessin von Preußen.“

Es haben sich bereits viele Personen dem Vereine angeschlossen, während die bis jetzt bereits reichlich eingegangenen Beiträge ein gedehliches Wirken desselben in Aussicht stellen. — Die in den letzten Tagen hier eingegangenen Nachrichten aus Rußland enthalten keine Bestätigung der Absicht Kaiser Alexanders II., dem Mandoc in Ostpreußen beizuwohnen. Die in dieser Beziehung durch die Zeitungen verbreiteten Mittheilungen dürften keineswegs als verbürgt hingenommen werden. Größere Wahrscheinlichkeit gewinnen dagegen die Nachrichten von einer Amnestie, welche der russische Kaiser nach seiner Krönung wahrscheinlich in ausgedehntem Maße erlassen wird. — Der Rest des bei Anfang der orientalischen Verwickelungen aufgenommenen Credits von 30 Millionen Thalern, welcher sich auf 14 Millionen Thaler beläuft, soll, wie die „Patriot. Zeitung“ mittheilt, nun doch zur Befestigung Berlins verwendet werden. Ich erfahre aus guter Quelle, daß man allerdings beabsichtigt, diesen Gegenstand in der nächsten Sitzung des Landtags zur Sprache zu bringen und letztern den Plan zur Fortification der Residenz nach dem Systeme der detachirten Forts mit Benutzung der um Berlin liegenden kleinen Anhöhen vorzulegen. Es mag hierbei angeführt werden, daß Berlin zuerst unter dem Kurfürsten Georg Wilhelm im Jahre 1630 befestigt wurde. Die, namentlich von dem großen Kurfürsten in den Jahren 1658 bis 1663 erweiterten Werke wurden, nachdem ein großartiger Erweiterungsplan König Friedrich's I. nicht ausgeführt worden, von seinen beiden Nachfolgern nach und nach abgetragen.

Berlin, 24. August. (B. Bl.) Ihre Maj. die Königin begab sich gestern Morgen zu dem Mandoc und dinirte in Stolpe. Nach der Tafel kehrten Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre königl. Hoheiten der Prinz von Preußen, Prinz Karl, Prinz Karl von Bayern u. s. w. über Berlin nach Potsdam zurück. Se. Maj. der König begibt sich morgen früh nach Charlottenburg und von dort wieder zum Mandoc. — Nach den neuesten, aus Gibraltar hier eingegangenen Nachrichten war das Befinden Sr. königl. Hoheit des Prinzen Adalbert erfreulicher Weise so gut, als sich unter den obwaltenden Umständen irgend erwarten ließ. — Se. kaiserl. Hoheit der Erbgroßherzog von Toscana ist nebst Begleitung vorgestern Nachmittag nach Stettin abgereist und wird sich, wie wir hören, von dort nach Kopenhagen begeben. — Der bisherige kaiserl. russische Gesandte am königl. Hofe, Baron v. Bubberg, wird schon in den nächsten Tagen sein Abberufungsschreiben überreichen und, wie schon gemeldet, unmittelbar darauf sich auf seinen neuen Posten zu Wien begeben. Sein Nachfolger hier selbst, Baron

v. Beunow, wird übrigens, von Geschäften noch in Paris zurückgehalten, nicht so bald hier eintreffen, und es ist deshalb der Gesandtschaftsrath Baron v. Uebel mit der Stellvertretung beauftragt. — Für die vortragenden Räte der Admiralität fehlte es bis jetzt noch an einer allgemeinen Bestimmung wegen ihres Ranges und Amtes, so wie wegen ihrer Uniformen. Durch allerhöchsten Erlaß ist diese Lücke nunmehr ausgefüllt worden, indem Sr. Majestät auf Antrag des Staatsministeriums zu verordnen geruht, daß die vortragenden Räte bei der Admiralität, nach Analogie der bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angestellten Räte, den Titel: wirkliche Admiralitätsräthe, geheime Admiralitätsräthe und wirkliche geheime Admiralitätsräthe je mit dem Range der Räte III., II. oder I. Klasse führen sollen. Die Bezeichnung „wirklicher Admiralitätsrath“ wurde gewählt, um die betreffenden Räte von den schon bestehenden Admiralitäts- und Commerzienräthen zu unterscheiden. Zugleich ist allerhöchsten Orts verfügt worden, daß die Uniform der vortragenden Räte bei der Admiralität dieselbe sein soll, welche die vortragenden Räte der übrigen Verwaltungsministerien tragen; nur sollen Krone und Aufschläge der Admiralitätsräthe nicht, wie bei den Verwaltungsministerien, von rothem, sondern von dunkelblauem Tuche sein und die Wappenschilder auf den Epauletten auf zwei gekreuzten silbernen Ähren ruhen.

München, 22. August. (A. B.) Ihre Maj. die Königin ist diesen Abend kurz vor 10 Uhr im besten Wohlsein wieder hier eingetroffen. Heute haben auch Kronprinz Ludwig und Prinz Otto königl. Hoheiten, welche seit einiger Zeit in Schloß Nymphenburg verweilten, die königliche Residenz dahier wieder bezogen. — Se. Maj. der König, welcher heute Abend erwartet wurde, wird nach neuester telegraphischer Meldung erst morgen hierher zurückkehren, weshalb auch die auf morgen anderaumt gewesene Eidesleistung des hiesigen Erzbischofs und des Bischofs von Augsburg um einen Tag verschoben wurde.

Pindeau, 22. August. (N. M. B.) Gestern Abend traf von Italien über Vercenz kommend, Sr. k. Hoheit der Herzog Ferdinand von Modena dahier ein und blieb zu längerem Aufenthalte in der Villa Sauter ab, woselbst auch Ihre k. Hoheit die Herzogin von Modena zum Besuche Ihrer k. k. Hoheit der Prinzessin Luise wohnt.

Hamburg, 23. August. Die k. k. priv. österr. Staatsisenbahngesellschaft in Wien hat für hiesigen Platz eine besondere Agentur errichtet und dieselbe den Herren Günther u. Behring hierüber übertragen, woraus wohl mit einiger Gewißheit anzunehmen ist, daß man auch in Deutschland die Wichtigkeit des so rasch emporblühenden Hamburgs erkennt.

Kassel, 22. August. (Wes. B.) Der frühere Finanzminister, Geheimrath Wolmar, ist allerhöchsten Orts mit dem Directorium des Obersteuercollégiums beauftragt worden. Mit Ausnahme des Ministerpräsidenten selbst sind nunmehr sämtliche Mitglieder des Ministeriums-Hausenflug wieder in Activität. Der Kriegsminister Generalmajor v. Dapnau ist Commandant von Kassel und der Minister des Aeußern, v. Baumhach, Gesandter am französischen Hofe.

Aus Thüringen, 23. August. Die Nachricht des „Globe“ über die Bekathung der beiden nach Hamburg gereisten Söhne der Herzogin von Orleans mit dem gleichzeitig dorthin gekommenen Herrn Thiers über das an dem achtzehnjährigen Geburtstage des Grafen von Paris von Hamburg aus zu erlassende Manifest gegen die Fusion, und von den angebliehen Schritten des französischen Gesandten dagegen hat in den diesseitigen Kreisen große Heiterkeit erregt, da in Eisenach jedes Kind ebensowohl von der ganz unschuldigen Reife der beiden Prinzen nach Hamburg, als von ihrer Wiederkunft nach einigen Tagen wusste. Ueberhaupt dürfen Sie versichert sein, daß der Graf von Paris bisher nur seinen wissenschaftlichen Studien obgelegen, mit Politik sich aber noch gar nicht beschäftigt hat. — Die Herzogin von Orleans hat gestern ihre Reife über Leipzig nach Bayreuth und Augsburg angetreten, von wo sie sich, wie bereits gemeldet, mit ihren vorausgegangenen beiden Söhnen über Lindau nach der Schweiz zu begeben gedankt.

Frankfurt, 23. August. Die Bank für Handel und Industrie in Darmstadt hat in ihrer letzten Sitzung vom 19. d. M. keinestwegs, wie hiesige Blätter mittheilten, beschlossen, ihr Actiencapital zu verdoppeln. Die Frage einer neuen Einzahlung wurde nur allgemein besprochen. Bezügliche Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Zu ergänzen sind die Berichte über die Sitzung vom 19. d. M. jedoch dahin, daß die Bank eine Betheiligung an der sogenannten Continental-

bank zurückwies, während sie dagegen beschloß, sich an der Dessauer Gesamtbank bedeutend zu betheiligen. Dergleichen acceptirte der Verwaltungsrath die Absicht, die Bank bei den russischen Eisenbahnen als einen der Hauptbetheiligten einzutreten zu lassen oder das Geschäft ganz oder theilweise zu übernehmen. — Das erste Detachement des österreichischen Regiments Degenfeld kam gestern Nachmittag auf seinem Marsche nach Mainz durch unsere Stadt. Ein zahlreicher Stab und mehrere Musikchöre der Besatzung begleiteten dieselbe zum Taunusbahnhof. Leider sind mehrere Soldaten des Detachements vor Aschaffenburg Opfer eines Eisenbahnunfalls geworden. Sechs Soldaten wurden getödtet, 20 verwundet. Die Schwerverwundeten blieben in einer bayerischen Station unter der Pflege der Militärärzte zurück. — Sr. Maj. der König Otto von Griechenland brachte den heutigen Tag in unserer Stadt zu. Der König besuchte das Haus des königl. griechischen Generalkonsuls Erlanger mit seinem Besuche und reiste mit dem Abendzuge weiter nach Ludwigshöhe.

Paris, 23. August. Weder der gestrige noch der heutige „Moniteur“ bringen irgend eine Notiz über den Aufenthalt der kaiserlichen Familie in Biarritz. Die gestrige Nummer enthält einen langen Bericht des Ministerpräsidenten an den Kaiser, worin er die Motive zu einem Decrete behufs einer fernern Reorganisation der Verhältnisse des Flottenpersonals und die großen Vortheile der beabsichtigten Aenderungen für die Mannschaften, wie für den Dienst darlegt. — Die Dampfcorvette „le Newton“ und der Aviso-Dampfer „le Pelican“ sind am 19. August von Cherbourg nach Bannone und Biarritz abgegangen, wo sie sich zur Verfügung Ihrer Majestäten halten werden. — Dem heutigen „Mon.“ entnehmen wir, daß die Sammlungen für die Ueberschwemmten sich auf 7,745,262 Fr. belaufen. — Die Einnahmen des Juli haben 16,490,497 Fr., die der ersten sieben Monate des Jahres 100,522,391 Fr. betragen. — Der „Moniteur“ vom 21. August enthielt den Abdruck eines Kammerberichts über die Findexkinder in Frankreich, erstattet vom Grafen Siméon. Wie entnehmen demselben nachstehende charakteristische Notizen. Die Zahl der Findexkinder in Frankreich unter 12 Jahren beträgt 100,000; geradezu ausgebeutet werden jährlich gegen 2500 Kinder. Der Aufwand der Staatsverwaltung für diese Kinder beträgt jährlich 10 Mill. Fr.; hierzu kommt jedoch noch der Aufwand der Gemeinden und Departements, der unausgesetzt steigt und jährlich den Generalräthen großen Kummer verursacht. In 60 Departements weiß man fast gar nicht, was nach dem 12. Jahre aus den Findexkindern wird. Die Zahl der Kindermorde steigt alljährlich. Von den auf den Dreißigjährigen der Findexkinder ausgeführten Kindern sind wenigstens der zehnte Theil ehelich.

(Nord.) Marschall Magnan gab am 20. dem Marschall Pelissier auf seinem Gute Luciennes, wo sich vorwärts das Schloß von Madame Dubarry befand, ein großes Fest, das jedoch gänzlich vom Wetter verdorben wurde. Marschall Canrobert ist seit zwei Tagen aus dem Bade Aix in Savoyen wieder in Paris zurück. — Die immer dröhendere Entwicklung, welche die Propaganda der geheimen Gesellschaften nimmt, wie die zahlreichen an den verschiedensten Orten des Landes angehängten Prozesse beweisen, wird, wie man sich sicher, die Regierung zu einer Verklärung der Genstände und zu einer Vermehrung der Befugnisse der Polizei bestimmen. Unter den 46 Angeklagten, deren Proceß wegen Theilnahme an geheimer Gesellschaft in diesem Augenblicke in Leon verhandelt wird, befinden sich Künstler, Advocaten, Aerzte, Grundbesitzer, Arbeiter, mit einem Worte, Personen aus allen Klassen. — Biarritz zählte zur Zeit der Ankunft Ihrer Majestäten über 2000 Badegäste, mehr als der kleine Ort je zuvor zu beherbergen gehabt hat. Jedes Haus ist infolge dessen in ein Hotel, jeder Laden in ein Caffee- oder ein Restaurationlocal umgewandelt. Man sagt, die Schauspieler des Gymnase würden dahin kommen, um dort Vorstellungen zu geben. Vom kaiserl. Staatsapparat sind für den Dienst Ihrer Majestäten, wie der „Reff. de Bannone“ meldet, 19 Wagen, 20 kais. Postpferde, 10 Stadtwagenpferde, 6 Reitpferde und 10 Pferde der Hundert Garden nach Biarritz

*) Nach einer andern, aus Oberfranken und zugangenen dankenswerthen Mittheilung hat der oben erwähnte Eisenbahnfall bei der Station Lauffa, auf einer schiefen Ebene bei einer Bahnhöhe von 1:50° Bahnhöhe, diese Verheerung die Zahl der Todten auf 7 an und fügt bei, daß auch von den schwerverwundeten Mannschaften am 24. August bereits 4 Mann gestorben seien. — Nach der „N. M. B.“ kamen durch einen Zugunfall mehrere Personenwagen aus dem Rheine, drei derselben wurden zertrümmert und von den darin befindlichen Militärpersonen 6 getödtet, 9 schwer und 11 leicht verletzt. D. Red.

strebenden Genossen haben aber die Fertigung sehr nützlicher Artikel in die Hand genommen. Sehen wir hier ab von dem für Bayerfabriken so höchst wichtigen Metalltuche, so fühlen wir uns um so mehr gebrungen, die Vienenhäuten, Steinschlagbrillen, Kleidergestelle von August Gasserl, die Insectenschubden — Drahtbürsten — von Georg Müller und die ähnlichen Erzeugnisse von Louis Hermann hervorzuheben, dessen Flechtwerke in den Obsthorden, Sitteln u. s. w. sehr brav gearbeitet sind. Seine Leistungen an Bänken, Stühlen, Kästgen und Stieken fanden schon 1850 auf der Leipziger Ausstellung verdiente Aufmerksamkeit. — Es freut uns, zwei Seilermäster unter den Fabrikanten in Drath zu begrüßen, und zwar mit den so klangreichen Drahtseilen. Herr A. P. Steyer jun. stellt Probefäden in den Zusammenstellungen von 16, 20, 25, 30 und 36 Drähten aus. Sie sind Theile von wirklichen Bergwerkseilen, die zum Theil 1540 Ellen Länge und 22 Centner Gewicht haben. Von dem Fabrikanten gefertigte Drahtseile arbeiten mit 40 Centner Belastung in ununterbrochener Forderung seit 1851 und gewähren noch jetzt die vollkommenste Sicherheit. Wir machen die Besuchenden auf diese Drahtseile, von denen auch Herr J. C. Kießling Proben von gleicher tüchtiger Beschaffenheit, unter Andern ein Stück von der Größe zu Schneebek, ausleiht, besonders aufmerksam. — Man wendet Drahtseile zu allerlei Schiffsbauarbeiten und mit Vortheil zum Aufhängen von Brückenfahrbahnen an. — Steyer zeigt auch eine Drahtseilprobe von einem starken Doppelseile zu 14 Zoll Durchmesser auf 125 feinen Drähten zusammengesetzt, was auf eine Tragfähigkeit von 100 Centnern berechnet ist. Die Verwendung schwacher, aber vieler Drähte zu starkem Seile gewährt die Möglichkeit, Drahtseile für gewöhnliche Seile zu benutzen, wenn es sich um

Aufziehung großer Lasten handelt. Ein Hansfeil von gleicher Dike würde lange nicht so tragfähig sein. Die Tragfähigkeit eines Hansfeiles wird bei zunehmender Dike verhältnißmäßig geringer, die eines Drahtseiles nicht. — Es leidet nicht den geringsten Zweifel, daß die von Herrn Hofschmittmeister L. A. Seyffarth und Herrn Gürtlermeister G. P. Daemm ausgestellten militärischen Gegenstände, an sich musterhaft gearbeitet, auch die Zufriedenheit und den Beifall der Kenner im Range sich erworben haben; und haben vorzugsweise die geschmackvollen Hand- und Stabentwürfe mit Schlüsselbildern von Daemm, die einfachen, aber niedlichen, mannichfaltigen, vergoldeten, messingenen Wäffelschlüsselschilder von L. A. P. P. und die Pianoforterotellen, Deckelhalter, Schlüssel und Schlüsselringe von Albert Käpff angeprochen, insofern darin die Reime größerer Enzifaltung und des Fortschritts liegen. Nur infolge tüchtiger Werkstatteinrichtung können jene Artikel mit Vortheil gemacht werden, namentlich die Wäffelschlüsselschilder. Die von Wilhelm Watusch ausgestellten, in Kupfer erhabenen gearbeiteten, galvanisch verflochten, dann stark im Feuer vergoldeten Bildnisse von Persönlichkeiten unserer königlichen Familie fallen ins Gehör der Kunst. — Der Kronleuchter für Gasflammen von Hugo Müller, von dem wir einen ähnlichen, wenn nicht gleichen, schon in München 1854 sahen, ist für 88 Flammen aus Zinblech, Zinkguss und Steinpappe vergolbet hergestellt. Es sind viele schöne Jerrathen daran; etwas weniger hätte dem Eindruck nicht geschadet. — Die Treppenarbeiten, Gold- und Silberarbeiten des k. Hoflieferanten G. A. Wessmann und des Gold- und Silberplattirers August Tief müssen gesehen werden, um ihnen die richtige Würdigung angedeihen zu lassen. Man muß den Glanz, die Kunst, den Pomp

und Prunk mit den Augen bewundern. — Auf unserm Standpunkte hat die Fabrikation eiserner Nägel eine weit höhere Bedeutung, als die von Goldblech und Goldschmiederei. Wir wollen die des Goldschlammers ausrechnen, der das Ansehen des Goldes verliert. Der dauerhafteste Glanz des Goldes hat allerdings einen Reiz, dem sich der Mensch schwer entziehen kann. Seit den ältesten Zeiten hat man daher das Bleizen mit Goldblech zur Verschönerung von Geräthen, ja von Figuren angewendet. Die Aegypter verstanden es schon, Thongefäße zu vergolden, die hölzerne Bundeslade der Juden war mit Goldblech überzogen und man übergoldete viel in den Tempeln des alten Griechenlands. Man verstand aber nicht, das Gold so fein anzuzuschlagen, wie heutzutage. Eine Kunst, die zuläßt, daß wir viel vergolden können, ohne doch viel Gold aufzuwenden, verdient Beachtung. Wir sehen es an den später zu besprechenden Leistungen der Holzvergoldung, daß man die Kunst der Anbringung des geschlagenen Goldes aus dem Grunde versteht. — Als Goldschläger in Dresden stellten aus die Herren Ferdinand Müller und G. J. Schulze, Beide jedenfalls in gleicher Vollkommenheit. Letztern hat das Publicum Ursache, dankbar zu sein für seine Veranschaulichung der Eusensfolge in der Fabrikation vom Jaingold und Jaingold an bis zum dünnsten geschlagenen Blättchen, dazu auch die sogenannten Formen aus Goldschlägerbüchsen. — Das Goldschlägergewerbe liefert das dünne Gold, was viele Gewerbe gebrauchen, unter Andern Berggold, Buchbinder, Lackirer, Maler u. s. w. Die vielen goldenen Rahmen um Bilder und Spiegel, die vielen Goldverzierungen sonst verstanden wie dem Goldschläger. Wie wir vernehmen, hat Herr Schulze viel Blattgold zu Verzierung für Rachen, Schlüssel und Gabel geliefert. Der Katalog läßt die verschiedenem

geschickt worden. — Am 21. ist der für die Schlangeninsel bestimmte auf Rechnung der türkischen Regierung angefertigte Leuchtthurmapparat von Paris abgegangen. Die Pforte läßt selbst noch eine große Anzahl für alle ihre Küsten anfertigen.

„Pays“ meldet, die Russen hätten die Schlangeninsel geräumt und die Leuchtthürme daselbst wegdün von den Türken unterhalten werden.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Wir erfahren, daß die russische Regierung, so wie sie von dem Angriffe Kenntniß erhielt, den sich die Riß-Piraten auf den Prinzen Adalbert von Preußen erlaubten, sich erboten habe, zur Abstrafung der Seeräuber mitzuwirken. Sie will zwei Dampfregatten und zwei Dampfcorvetten und eine Division Flottenschiffe zur Verfügung der Preußen stellen. Das russische Contingent, welches sich in Kronstadt bereit findet, würde mit der preussischen Division in Stralsund zusammentreffen und sich in den ersten Tagen des Septembers nach dem mittelländischen Meere in Bewegung setzen. (Sollte nicht auch diese Nachricht aus bloßer Conjectur entstanden sein?) — Marschall Pellissier wird die Witwe von Admiral Bruat heirathen. — Die Bank von Frankreich hat diese Woche in England für 25,000,000 Fr. Gold gekauft. Die Industrie und die Speculation sind beide gleich entnuthigt, was zum Theil auf Rechnung der Saison geschrieben werden mag. Die Gesellschaft der ersten Staatsbahnen wird eine neue Zahlung ausschreiben. — Eine heute hier angekommen telegraphische Depesche aus Dundee (Schottland) kündigt an, daß die „Keine Posten“ in Frewick, Schottland, angekommen war und daß sie nach Bergen (Norwegen) absegeln sollte. Der Prinz Napoleon und die ganze Equipage waren im besten Wohlsein.

Lissabon, 14. August. (R. Z.) Es ist zu keinem weiteren Verkauf gekommen. In der Hauptstadt wie in den Provinzen herrscht vollkommene Ruhe.

OC Florenz, 20. August. Der heutige „Monitore“ enthält die officielle Anzeige der Verlobung des Erbprinzen Ferdinand mit der Prinzessin Anna von Sachsen.

Aus Madrid, vom 22. Aug., wird telegraphirt: „Prinz Adalbert von Bayern ist hier eingetroffen. Die Deputirte ist auf den 25. festgesetzt. — Durch k. Decret wird der Abgang der Madrider Post auf 8 Uhr Abends festgesetzt.“

London, 22. August. Die Königin hielt gestern um halb 2 Uhr in Osborne eine Geheimrathssitzung, in welcher die weitere vorläufige Beratung des Parlaments vom 7. Dec. bis zum 13. Nov. beschlossen wurde. Nach dem Schlusse der Sitzung kehrten die Minister mit Ausnahme Lord Palmerston's, der in Osborne blieb, nach London zurück. General Sir John Burgoyne traf gestern und der Herzog von Cambridge heute zum Besuche bei Ihrer Majestät in Osborne ein. — Admiral Sir Charles Napier ist aus Rußland nach England zurückgekehrt. In ersterm Lande hat er sich neues Material gesammelt, um zu beweisen, daß die Einnahme von Kronstadt äußerst schwer, wenn nicht gar unmöglich sei. Mit 50 Linien Schiffen und 50,000 Mann an Bord von Dampfsciften, meint er, sei es allenfalls möglich, die Festung zum Falle zu bringen. Außer der „Times“ jedoch, äußert er, würde sich wohl schwerlich irgend Jemand an Kronstadt heranzuwagen haben. Die Zeitung, welche sich Sir Charles als Organ gewählt hat, um diese seine Meinung darin niederzulegen, ist der „Morning Advertiser“.

Die Stadt Southampton ward vorgestern durch einen seltsamen Besuch in große Aufregung versetzt. Es trafen nämlich daselbst an Bord des Schiffes „Indus“ die Königin-Mutter von Auld und der Bruder und Sohn des Ex-Königs nebst einem Gefolge von 106 Personen ein. Die Königin ward tief verschleiert in einer Sänfte aus Land gebracht. Sie ist 55 Jahre alt und wird als eine sehr intelligente Dame geschildert. Der Zweck ihrer Anwesenheit in England ist der, ihrem Sohne wieder zu seinem Throne zu verhelfen, und sie scheint in dieser Hinsicht sehr rosigge Hoffnungen zu hegen. Untermweg verlor sie — oder wurde beschossen um — Juwelen zum Werthe von 50,000 Pfd. St. Ihre Majestät gerüht ungefähr 14 Tage in Southampton zu verweilen, wo sie täglich 12 Guineas für Hotelmiethe zahlt und sich dann nach London zu begeben. Die indischen Höflichkeit fallen durch die orientalische Pracht ihrer Kleidung auf und prägen im Schmuck von Diamanten und Smaragden. Etwas bescheidenere tritt das Gefolge auf, unter welchem sich sehr ärmlich und schwächlich aussehende Leute, Schuster, Schneider, Köche und andere Künstler, auch ein Eunuch, der nebenbei Infanteriegeneral im Heere von Auld ist oder war, befinden. Die Königin, welche in Form von Kashmir-Schawls

und Juwelen kostbare Schätze mit sich gebracht hat, wird von sechs Hofdamen begleitet. Der Ex-König von Auld wird vermuthlich nächstens mit einem Gefolge von 150 Mann von Kalkutta nach England abreisen.

Aus Stockholm wird der „Indep.“ über Hamburg gemeldet, daß dort die Cholera ausgebrochen sei. Man versichert, der Militärrepräsentant Rußlands, General Bodisko, sei der Krankheit als erstes Opfer erlegen.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 25. August. Für die Woche vom 21. bis 30. August sind als niedrigste Preise die folgenden angemeldet worden: a) für feines Roggenbrot 10 1/2 Pfennige das Pfund (2 Pfennige billiger als vorige Woche) von 1 Bäder, b) für hausbackenes Roggenbrot 9 Pfennige von 5 Bäckern (2 mehr). Außerdem erscheint in der Bekanntmachung des Stadtraths über die angemeldeten Brodpreise zum ersten Male eine dritte Sattung Brod, nämlich c) sogenanntes Schwarzbrod, dessen Verkauf zu 7 1/2 Pfennige das Pfund von 1 Bäcker angemeldet worden ist.

Auch in der Regasse hat man mit dem Austausch der Gaslaternen älterer Form gegen die der neuern den Anfang gemacht.

Bei der gestern von einer Pirnaischen Gesellschaft entrichten Extrafahrt nach Ritschen mittelst Dampfschiffes fuhr das betreffende Boot auf der Rückfahrt unweit Niedergrund auf und erhielt bei der feingigen Beschaffenheit des Ebbtides einen unbedeutenden Leck. Wie es nun bei solchen Gelegenheiten zu ergehen pflegt, verursachte der hierdurch unvermeidlich gewordene Aufenthalt bei einem Theile der äußerst zahlreichen Gesellschaft Unzufriedenheit. Manche zogen es vor, die Eisenbahn zur Rückfahrt zu benutzen, ohne die binnen der kurzen Zeit von circa 2 Stunden erfolgte Fahrbarkeit des Schiffes abzuwarten. Die Ursache zu diesem an sich unbedeutenden Vorkommnisse liegt unstreitig in der Ueberfüllung der Schiffsräume mit Passagieren, die besonders bei heutigem niedrigen Wasserstande die Schwierigkeit der Schiffsführung erhöht. Die Befehle des Schiffes und die Ausgabe der großen Zahl der Billets war hier von jener Gesellschaft ohne Mitwirkung der Direction der Dampfschiffahrtsgesellschaft ausgegangen.

Das diesjährige Prüfungsturnen des hiesigen Turnvereins wird nächsten Sonntag, den 31. August, Nachmittags 4 Uhr auf dem Turnplatze abgehalten werden; ihm soll auf dem Lagerkeller zum Gambirius ein Ball folgen.

Gestern Nachmittag kam mit dem Leipziger Zuge ein wohlgekleideter Mann hier an, der dann hier mehrere Straßen durchschritt und endlich in ein Haus auf der Münzgasse eintrat. Er gerieth daselbst zufällig in eine Wohnung, wo nur Kinder anwesend waren, kleidete sich aus und legte sich schlafen. Als später die Aeltern der Kinder nach Hause kamen und den schlafenden Herrn fanden, zeigten sie solches der Polizei an, welche den Fremden abholte und ins Stadt-Krankenhaus schaffte, da sich ergab, daß er ein Geisteskranker ist.

Chemnitz, 22. August. (Ch. Z.) Schon wieder sind in unserer Stadt zwei Unglücksfälle vorgekommen. Gestern Vormittag kam der Eisenbahnarbeiter Wächter, aus Lauterstein gebürtig, auf dem Tract zwischen der Fischpauer- und Annaberger Straße, zwischen zwei Karren, infolge dessen ihm durch die hölzernen Puffer der linke Unterschenkel gänzlich zerquetscht wurde; während heute Nachmittag dem vierjährigen Knaben des Webermeisters Meier auf der großen Lindenstraße durch einen Deschkenkutscher der rechte Oberschenkel entzwei gefahren und derselbe auch an Arm und Fuß bedeutend beschädigt wurde.

Freiberg, 23. August. Unser Gasanstalt hat auch in dem seiden abgelaufenen Rechnungsjahre einige recht erfreuliche Fortschritte gemacht. Die Rentabilität hat sich deshalb wieder um 1/2 Prozent erhöht. Auch muß man der Verwaltung der Anstalt zum Ruhme nachsagen, daß sie durch ihre Liberalität gegen die Gasabnehmer der Sache einen sehr guten Vorschub leistet. Indes finden sich leider immer noch öffentliche Geschäftslocalitäten, die kein Gas brennen, obgleich es höchst rathsam wäre und die Verwaltung ihnen mit größter Bereitwilligkeit entgegenkommen würde. Die städtische Beleuchtung trägt zwar noch den Charakter der Spärlichkeit an sich, doch wird der Plan alljährlich fortschreitender Bevölkerung vollkommener festgehalten.

Zittau, 24. August. Die seit vorigem Freitage verbreitete Kunde, daß unser Stadt in den nächsten Tagen ein Besuch Sr. Majestät unseres allgeliebten Königs bevorstehe,

hat alle Klassen der Bevölkerung mit der ungetheiltesten Freude erfüllt. Obwohl Zittau bereits mehrere Male so glücklich war, den Prinzen Johann in seinen Mauern zu sehen, so ist dies doch das erste Mal, daß unsrer Stadt vergönnt ist, denselben als Landesvater willkommen zu heißen. Dem Vernehmen nach wird derselbe über Ost- und Hirschfeld, wo der Müller'schen Flachspinnerei am Eingange des Neiffethales ein Besuch zugebracht ist, Mittwoch Abend allhier ein- treffen und Donnerstag das hiesige Landgericht, so wie die städtischen Anstalten mit seiner Gegenwart beehren, mehrere Fabriken besichtigen und von hier aus die Justizämter Reichenau und Großschönau in Augenschein nehmen, so daß er erst Freitag seine Rückreise nach Dresden antreten dürfte.

Wurzen, 22. August. Gestern und vorgestern feierte der Leipziger Hauptverein zur Gustav-Adolph-Stiftung in unsrer Stadt seine Jahresversammlung. Nachdem bereits Dienstag Abend eine ziemlich Anzahl Abgeordnete, unter ihnen auch der Prälat Dr. Zimmermann aus Naumburg, sich eingefunden, und bei ihrer vorläufigen geselligen Besprechung in den Localitäten des Rathskellers die hiesige Liedertafel sie mit einem Ständchen begrüßt hatte, wurde die Mittwoch als Tag der beratenden Versammlung mit einem Chor aus dem Balcon des Rathhauses eröffnet; hierbei waren 28 Zweigvereine durch 45 Abgeordnete vertreten, unter ihnen befanden sich auch die Herren Kirchenräthe Dr. Hofmann aus Leipzig und Döhner aus Zwickau. Hauptgegenstand der Berathung war die Verwendung über circa 2100 Thlr. als über dasjenige Drittel der Jahreseinnahme, worüber der Hauptverein selbstständig zu verfügen hat. Es wurde eine Anzahl armer Gemeinden des Auslandes hierbei bedacht, der Rest aber der im September d. J. in Bremen stattfindenden Versammlung des Gesamtvereins zu überweisen beschlossen. Der Abend war der geselligen Erholung in der hiesigen Bahnhofrestauration gewidmet. Den Donnerstag früh 5 Uhr wurde die kirchliche Frier mit allen Glocken von den Thürmen eingeläutet, und um 8 Uhr bewegte sich ein langer, durch die städtischen Behörden, die Deputation und Innungen mit ihren Fahnen gebildeter Zug durch die außerordentlich reich mit Guirlanden, Kränzen und Fahnen geschmückten Straßen der Stadt unter dem Gesange des Liedes: „Ein feste Burg ist unser Gott“ nach der Domkirche, wo ein feierlicher Gottesdienst mit Kirchenmusik abgehalten und eine treffliche Predigt des Stiftsuperintendenten Dr. Wilsch die Herzen der Anwesenden für die Zwecke des Gustav-Adolph-Vereins begeisterte. Nach einer Pause versammelte man sich zu einem zweiten Gottesdienste in der Wenerstiftkirche, wo die Herren Superintendent Dr. Braunig und Diakon M. Wille, schließlich aber obenerwähnter Prälat Dr. Zimmermann als Redner auftraten und letzterer namentlich eine hinreißende Beredsamkeit entwickelte. Die Folgen blieben auch bei der Einwohnerschaft nicht aus; denn nicht nur in der Kirche wurde eine reichliche Sammlung geerntet, sondern auch bei der Festtafel, welche im Rathhause nach Tische ungefähr 150 Personen vereinigte, und wobei der erste Toast durch Dr. Tempel auf Sr. Majestät, unsern theuern Landesvater, ausgebracht, mit stürmischem Jubel aufgenommen wurde, außerdem aber noch eine große Zahl anderer heiterer und ernster Trinkprüche die Tafel währte, trug eine für die Gemeinde Bingen besonders veranstaltete Sammlung über 60 Thlr. ein. Das ganze Fest hat bei der Einwohnerschaft und, wie man hoffen darf, auch bei den Gästen einen tiefen und schönen Eindruck gemacht, und nicht nur dem Vereine unmittelbar genützt, sondern auch gewiß Manchen in seiner protestantischen Glaubensüberzeugung gekräftigt.

Werrane, 22. August. Der Bau unsrer Gasanstalt geht mit Riesenschritten vorwärts und mit dem Lagen der Röhren, welche aus Riesa bezogen worden sind, ist man schon heute bis auf den Markt gelangt. Es dürfte demnach die bei Beginn des ganzen Unternehmens ausgesprochene Hoffnung in Erfüllung gehen, Werrane schon nächsten Herbst mit Gas erleuchtet zu sehen. — Vorgestern erregte sich hier beim Befestigen der Dachrinnen an einem neugebauten Hause der traurige Vorfall, daß die diese Arbeit ausführenden Personen, Klempnermeister St. nebst Lehrling, von dem inzwischen durch einen Wauerer unvorsichtiger Weise aller Verbindung beraubten Gerüste herabstürzten. Beide, namentlich der Meister, trugen bedeutende Verwundungen am Kopfe davon und es hat sichtlich Gottes schützende Hand über ihnen gewaltet, da das nachstürzende Gebälke über sie wegfiel. Der hiesige Gesell Ks. erhielt sich an einem Kinneneisen so lange schwebend in der Luft, bis er durch ein Fenster gerettet werden konnte und zwei Wauerer gelang es, sich an einem stehengebliebenen Balken anklammern und daran herablassen zu können.

Wegenstände der Arbeitsloosensfolgen in der Goldschlägerei auf, daher wir dahin verweisen. Das Zwischgold wird gewöhnlich nur von Buchbindern verwendet, das Blattgold von Goldschlößern; man überzieht das Silber mit einem sogenannten Goldfirnis. Staubgold und Staubgold finden Anwendung zu seiner Malerei, geschlagene Platinen gebrauchen die Bildhauer zur Schrift. Sie erpöckelt nicht wie das sogenannte Weißgold aus einer Legirung von 1 Theil Gold und 3 Theilen Silber. Als eine ganz neue Leistung betrachtet Schülze das dünn geschlagene Aluminiummetall aus Ihen. Selbst in Paris und London habe es noch kein Goldschläger hergestellt. Wenn dieses Metall billiger, als jetzt noch, hergestellt werden kann, hofft der Aussteller, bei größerer erreichter Dehnbarkeit, es in dünne Blättchen schlagen zu können. In einer Goldschlägerei von 800 Häuten — die, selbst gerüstet, 25 bis 30 Thlr., in England, wo die besten gemacht werden sollen, aber 65 bis 70 Thlr. kosten — müssen 400 Stück Rindvieh den dazu geeigneten Darm liefern. Wir erwähnen, daß, laut sachverständigem Urtheil, die Goldschlägerei des Chemikers G. L. Weez in Nürnberg keinem ausländischen Fabrikat nachsehen sollen.

Wie sind nun mit untrer Besprechung über die Metallwaaren auf der Ausstellung zum Schluß gediehen. Wir nehmen den Eindruck mit und hinweg, als wäre dieser auch noch höherer Entwicklung in Bezug auf Billigkeit und Menge fähig. (Fortsetzung folgt.)

Literatur. „Novellen von Hermann Grimm. Berlin, Verlag von Wilhelm Herp. 1856.“ — „Dem der schöpferische Geist fehlt, der sucht das Neue, Frappante, Sichtbare auf, um von außen in sich hineinzutragen, was von innen

aus zu schauen verwehrt bleibt; wer aber das Glück kennt, in sich aufsteigen zu sehen, was die äußere Welt niemals in solcher Schönheit bieten würde, der sucht inständig nach dem Platz auf, wo dieser heimlichen Gewalt der freiste Spielraum wird, sich auszudehnen in die Unendlichkeit.“ Vorstehender Ausspruch, den der Dichter einem seiner Helden in den Mund giebt, mag deßhalb hier Platz finden, weil dieser Satz in seiner zweiten Hälfte recht treffend die dichterische Production von G. Grimm bezeichnet. In dem, was man im vulgären Sinne Erfindung, Verwidelung, künstliches Interesse nennt, ist der Verfasser nicht sehr bedeutend, desto größer aber als Natur- und Seelenmaler. Hier offenbart er eine Schärfe der Beobachtung und eine Feinheit des Gefühls, die z. B. an die gelungensten Darstellungen Adalbert Stifter's erinnern. G. Grimm schildert weiß Liebes- und Herzengonflikte und seine Helden gehören vornehmlich der künstlerisch-productiven Sphäre an; seine Charaktere, so wahr sie sind, entnahm er nicht den allzähligen Erscheinungen, und versteht sie psychologisch tief aufzufassen und mit Kühnheit und geistvoller Sicherheit zu zeichnen. Von herausragender Schönheit ist die Novelle „Der Landschaftsmaler“. Im Style strebt der Verfasser nach seiner klaren Reinheit und majestätischen Schönheit, wie wir solche an den besten Prosaikern unsrer Nation bewundern. Es können diese Novellen, zwischen welche auch einige Gedichte von geringer Bedeutung eingestreut sind, die G. Grimm seinem Vater, Wilhelm Grimm, dem großen Meister der Sprachwissenschaft, gewidmet hat, allen gebildeten Lesereisen auf das Nachdrücklichste empfohlen werden.

Kunst. In Paris ist der Kupferstecher Louis Jacoby aus Berlin, der schon mehrere Kaulbach'sche Compositionen, wie

z. B. „Die Sage“, „Die Muse der Geschichte“ u. m. a., für die Dunder'sche Kunsthandlung gestochen, jetzt beschäftigt, „Die Pannenschlacht“ des genialen deutschen Meisters zu stechen.

Theater. In Wien ist im Kärnthnertheater Guld's „Iphigenia in Lauris“ endlich wieder gegeben worden, welche die jüngere Generation dort noch nie gehört hatte; man lautete betroffen und erstaunt auf die fremd gewordenen Töne, bis allmählich Beifall und endlich volles Entzücken über die herrliche Musik beim Publikum ausbrach. Die Interpretation war gut, die Leistung der Sänger mittelmäßig, nur Herr A. d. r. sang vorzüglich und mit künstlerischem Verstandnis.

In London hat die „Gräfin“ Piccolomini am 12. August in der „Traviata“ einen großen Triumph gefeiert, namentlich vermöge ihres dramatischen Spiels. Die Musik der Oper ist effectvoll bei armen Mitteln.

Nach Versuchen, welche sowohl in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, als auch in England über die Verwendung des Holzes zum Papier im Großen angestellt worden sind, hat sich als günstiges Resultat herausgestellt, daß das Holzpapier von vorzüglicher Güte und wohlfeiler darzustellen ist, als Lumpenpapier. Der ganze Proceß der Verarbeitung des Holzes zu Papier erfordert nur einige Stunden Zeit. Ein Stück Holz löst sich so in 24 Stunden in Papier verwandeln und als bedrucktes Papier in die Welt liefern.

Die auch ungenügende Nachricht vom Tode Staudigl's wird jetzt aus derselben Quelle als unrichtig bezichtigt, doch soll sein Zustand allerdings ein völlig hoffnungsloser sein.

Ein Lindpaintner ist todt. So meldet der „Schwäbische Merkur“. Er ist in Nonnenhorn am Bodensee am 21. August gestorben.

Schneeberg, 19. August. (Ergeb. Anz.) Heute Abend gegen 7 Uhr ereignete sich bei dem Bau der Eisenbahn von Zwickau nach Schwarzenberg unterhalb des Schleierhammers ein zweites Unglück. Ein etwa 15 Centner schwerer Stein war glücklich heraufgehoben, doch als er sollte auf den Pfeiler gesetzt werden, gewann der schwere Stein das Uebergewicht, drängte den Einen der zwei damit beschäftigten Arbeiter zur Seite, ohne ihn weiter zu verlegen, den Andern aber warf er nieder und stürzte ihn in den Abzugsgaben mit so gefährlicher Beschädigung am Kopf, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Generalversammlung des sächsischen Ingenieurvereins.

Chemnitz, 21. August. Heute hielt der „Sächsische Ingenieurverein“ seine zweite diesjährige Generalversammlung hier ab. In den Localen der Restauration des Bahnhofs hatten sich gegen 90 Mitglieder aus allen Theilen des Landes und viele Gäste versammelt, um die auf die Tagesordnung gebrachten Vorträge entgegenzunehmen. Der erste war ein äußerst interessantes Resümee über die Dampfesleinstellungen in den Kreisdirectionsbezirken Zwickau und Leipzig von Herrn Brandversicherungsinpector Kato, der mit der Dampfesleinspection dieser beiden Bezirke betraut ist. Er theilte über die Zahl der Dampfmaschinen, die darin wirkenden Pferdekräfte und die Anzahl der Kessel mit, daß Ende 1846 im Zwickauer Kreisdirectionsbezirk 118 Dampfmaschinen mit 1225 Pferdekräften und 142 Dampfessel vorhanden gewesen seien, Ende 1855 hingegen 291 Dampfmaschinen mit 3701 Pferdekräften und 373 Dampfessel, mithin im Zeitraum von neun Jahren eine Vermehrung von 173 Dampfmaschinen = 146 Procent, von 2376 Pferdekräften = 179 Procent und von 231 Dampfeseln = 162 Procent stattgefunden habe. Der Zwickauer Kreisdirectionsbezirk ist bekanntlich der industriereichste des Landes, während im Leipziger der Ackerbau vorherrscht. Dennoch war auch in diesem die Vermehrung sehr bedeutend. Ende 1846 gab es dort 27 Dampfmaschinen mit 319 Pferdekräften und 34 Dampfessel. Ende 1855 hingegen 73 Dampfmaschinen mit 758 Pferdekräften und 90 Kessel. Die Vermehrung war sonach 46 Dampfmaschinen = 170 Procent, 439 Pferdekräfte = 137 Procent und 57 Kessel = 167 Procent. Ähnliche vergleichende statistische Nachrichten gab Herr Kato über die Form der Kessel, über die Art der

Einmauerung, über die Kesselflächen u. s. w. Hoffentlich wird dieses interessante und reiche Material durch die analogen Nachweise aus dem Dresdner und Naugner Kreisdirectionsbezirk ergänzt und baldigt der Öffentlichkeit übergeben werden.

Herr Prof. Schneider von der k. polytechnischen Schule in Dresden theilte zur Vervollständigung eines früheren Vortrags über die Rauchverdrängung seine Erlebnisse einer Reise mit, die er nach Wien zur Beschichtigung eines Galle'schen Rauchverdrängungsapparates unternommen hatte. Wie es scheint, bereitet sich jetzt eine gewaltige Reform der Pyrotechnik oder Feuerungskunde vor. Sie ist um so wünschenswerther und nöthiger, als auf diesem Gebiete noch unendlich viel zu thun ist. Wenn diese Aufgabe bisher so unbeachtet blieb, ganze Gegenden und Orte durch Rauch verpestet und verkrüppelt, ungeheure Summen für Brennmaterial verschwendet werden konnten, so fand der Vortragende die Ursache zu diesen unerfreulichen Erscheinungen in dem Mangel eines guten Fachunterrichts auf den technischen Schulen und darin, daß die Feuerungsanlagen von Architekten und Ingenieuren fast immer den Händen der gewöhnlichsten Empiriker überlassen werden. Angesichts der Wahrheit dieser Aussprüche war es um so erfreulicher, aus dem Munde des Vorsitzenden des Ingenieurvereins, des Herrn Prof. Dr. Hülf, Directors der k. polytechnischen Schule zu Dresden, zu vernehmen, daß schon in dem nächsten Winter an dieser speciellen Vorlesungen über Feuerungskunde gehalten und eine Art pyrotechnisches Bureau nach Muster des Wiener eingerichtet werden sollen.

Endlich gab Herr Chaussee-Inpector Düle noch einige sehr werthvolle Erläuterungen zu dem ausgestellten Modell der im Bau begriffenen Eisenbahnbrücke über die Mulde in Glauchau; sie überbrückt diesen Fluß mit einem einzigen Bogen von 50 Ellen Spannweite und 8 Ellen 8 Zoll Stützhöhe. Von den zwei zur architektonischen Schönheit dieses Bauwerks wesentlich beitragenden kleineren Bögen dient der eine nur zur Durchführung eines Wegs, der andere zur Durchlassung der Muldenfluthen bei Hochwasser.

Wie der Ingenieurverein bestrebt ist, sich durch Wissenschaftlichkeit mit ähnlichen Vereinen in andern Ländern auf gleicher Stufe zu erhalten, davon legt auch der Umstand Zeugnis ab, daß in der heutigen Versammlung der Beschluß gefaßt wurde, drei Preisfragen, eine jede mit einem Betrage von zweihundert Thalern, auszuschreiben und sämmtliche

deutsche Techniker und Cameralisten zu deren Beantwortung einzuladen. Diese Fragen betreffen: 1) die Beschreibung der bis jetzt angewandten Methoden der Impedanz der Hölzer; 2) die Darlegung sämmtlicher hinsichtlich der Rauchverdrängung empfohlenen und angewandten Verfahren und Apparate und 3) die geschichtliche Darstellung der Entwicklung des Maschinenwesens im Königreich Sachsen.

Gewöhnlich beschließt ein frugales gemeinschaftliches Mittagmahl die Versammlungen. Eine Vertretung von Umständen, ließ jedoch heute, was die Frugalität anlangt, selbst sehr verschiedene Erwartungen unbefriedigt.

Bermischte Nachrichten.

* Aus Raabes in Tirol wird vom 14. August gemeldet: Zwei im October des vorigen Jahres auf einer Obbergereise verunglückte Mädchen von Haid wurden nach langem erfolglosem Nachsuchen endlich am verflochtenen Sonntag aufgefunden. Man fand die entseelten Hüften jenseits des Berges in einem Steinwurf weit unter der Scharte, die sie auf ihrem Rückwege zu übersteigen im Begriffe waren. Sie lagen unverfehrt nebeneinander im Schnee, die Hände in Tücher und Schürzen eingewickelt, die Gesichter geschwemmt und von der darauf lastenden Schneemasse etwas zusammengebrückt. Auch ihr Gepäck und ihre in einigen Kreuzern bestehende Baarschaft fand sich vor, so daß der Verdacht auf Ermordung jeden Grundes entbehrt. Sechs tüchtige Männer von Haid trugen die verunglückten Mädchen den Berg hinunter, auf dem sie volle neun Monate unter dem Reithende des Winters gelegen hatten.

* In Merseburg-Steet zu Liverpool brannten am 20. August Nacht eine Anzahl Häuser nieder, und sechs Personen, die im Schlaf begriffen waren, kamen dabei ums Leben. An demselben Tage wüthete im Canale ein suchtbare Sturm, welcher bei Dover und Brighton Verheerungen unter den Fischerbooten anrichtete. Auch ist der Verlust von acht Menschenleben zwischen Newhaven und Brighton zu beklagen.

* In Gleiwitz (Preussisch-Schlesien) zerbrach am 12. August auf der königl. Eisengießerei der Kessel der Dampfmaschine am Kuppelofen. Ein Theil des Kessels wurde durch eine starke Mauerwand geworfen und ein in der Nähe befindlicher Arbeiter, so wie fünf andere etwas entferntere Arbeiter von dem entweichenden Dampf und kochenden Wasser so verletzt, daß zwei bereits gestorben sind.

Amerikanische Coupons
Ist oder in den nächsten Monaten fällig, zahle ich zu den bestmöglichen Coursen aus.
Dresden, 25. August 1856.
Philipp Elimeyer, Rosmaringasse Nr. 5.

Regelmäßige Dampfschiffahrt
zwischen
Amsterdam und Harburg
durch die schönen neuen Dampfschiffe:
Harburg Captain Koffow,
Amsterdam Wismann,
Amstel de Jong,
Georg V. Saad,
Königin Maria-Abrens.
Die obigen Dampfschiffe der vereinigten Gesellschaft unterhalten eine regelmäßige Fahrt zwischen Amsterdam und Harburg vice versa zu ganz billigen Frachten. Die Expeditionen erfolgen namentlich zur Zeit der Auktionen stets auf das allerschnellste, und behalten die Unterzeichneten es sich vor, wenn das Bedürfnis vorhanden, für weitere Transportmittel zu sorgen.
Güter von und nach Antwerpen, Havre, Dänkirchen, Bordeaux u. s. w. werden auf das billigste verfrachtet.
Nähere Auskunft wegen Frachten u. s. w., ertheilen außer den bekannten Schiffsmaklern
Amsterdam, Harburg 12. August 1856.
Im Auftrage der vereinigten Directionen
Günther & Behrend
General-Agenten.

Echtes Klettenwurzelöl mit China,
anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung und Beförderung des Haarwuchses. Der allgemeine und weitverbreitete Gebrauch dieses Oeles macht alle weitere Anpreisung unnöthig und genügt ein kleiner Versuch sich von der vortheilhaften Qualität dieses Oeles zu überzeugen. — à Flacon 2½, 5, 7½ und 10 Ngr.
Alleinverkauf für Dresden und Umgegend bei
Carl Süß
Parfumerie, Toilette-Waaren-Handlung,
Wilsdruffergasse 46.

Commis-Gesuch.
Eine bedeutende Eisenwaarenhandlung ein gros sucht sofort einen achtbaren, gefesteten Commis zur selbständigen Führung der Waarenexpeditionen und der damit verbundenen Buchführung wie Correspondenz. Man reflectirt nur auf vollkommen geeignete Offerten und ist die Adresse in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.
Imprägnirte Laughölzer
bis 24 Ellen, Lagerhölzer, Bretter zu Fußböden etc., Dach- und Spalierlatten, Stangen, geschälte und gespigte Baum- und Weinpfähle, letztere für Herbst oder Frühjahr zu liefern, empfiehlt die Imprägnirungs-Anstalt von
Theodor Riedel,
Ziegelstraße Nr. 16.

Lotterie-Anzeige.
Nächsten Montag Ziehung 4. Classe 50. K. S. Landes-Lotterie, Hauptgewinne:
10000 Thlr.,
5000
Hierzu empfehle ich Kaufloose in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln, sowie auch Compagnie-Scheine zu vier verschiedenen Compagnie-Spielen, hiermit bestens.
Dresden, den 21. August 1856.
Carl Knobeloch,
Comptoir: Wilsdruffer Gasse Nr. 28.
Rein leinene Tischgedecke und Handtücher von Damast, Jacquard und Zwillich bei
E. B. Fröling, Schloßgasse 23.

JOS. MEYER'S
Uhren-Lager
früher
Augustusstrasse
jetzt
mittle Frauen-
gasse Nr. 8.

Tageskalender.
Dienstag, den 26. August.
K. Hoftheater.
Ein Sommernachtsstraum. Dramatisches Märchen in 3 Acten, nach Shakespeare von A. W. von Schlegel. Musik von Dr. Felix Mendelssohn-Bartholdy. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Zweites Theater.
Sommer-Saison im Igl. Großen Garten.
Onkel Brausekopf, oder: Ein origineller Brautwerber. Originalallspiel in 4 Aufzügen von Ferd. von Rhein. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 8 Uhr.

Familien-Nachrichten.
Geboren: ein Sohn: Hrn. Sporteleinnehmer Hacker in Lengsfeld i. Vogtl.; — eine Tochter: Hrn. Gustav Hauffe in Mittelbun; Hrn. Apotheker Wöring in Wudau.
Verlobt: Hr. Oswald Pommrich u. Frä. Pauline Wilhelm in Glauchau — Hr. A. v. Kappard in Erla u. Frä. Anna Adhiling u. Kauter.
Gestorben: Hr. Theodor Erler, Landgerichts-Sperrschreiber in Chemnitz. — Hrn. Samuel Dobig in Deuben ein Sohn. — Dr. Chr. Jul. Richter, Lehrer der II. Bürger Schule in Leipzig. — Frau Friederike Kattely geb. Thoman in Dresden. — Frau Wilhelmine Pabst geb. Mann in Dresden.

Neueste Börsen-Nachrichten.
Leipzig, Montag 25. August. A. Sächs. Staatspap. v. 1855 3½ 77½ G.; do. v. 1847 4½ 98½ G.; do. v. 1852/55 4½ gr. 98½ G.; do. v. 1851 4½ 102½ G.; Landrentbrf., gr. 3½ 85 G.; Actien der vorm. f. schief. C. B. C. 4½ 99½ G.; Bankactien: Leipz. 167½ Br.; Leipz. Cred. Act. 117½ G.; do. Braunschw. 151 Br.; do. Weimar. 139½ G.; Eisenbahnactien: Leipz. -Dresd. 290 G.; Elbau-Zittau 67 G.; Albertsb. —; Magdeb. Leipz. 343 G.; Thüring. 128½ G.; Wiener Bankn. 100½ G.; Wechselcourse: Amst. 143½ G.; Augsburg 103½ G.; Bremen 110½ G.; Frankf. a. M. 57½ Br.; Hamb. 153½ Br.; London 6,22 Br.; Paris 80½ Br.; Wien 99½ G. Louis'd'or —.
Wien, Montag, 25. August. Staats-schuldversch. 5½ 84; Nationalanl. 85½; do. v. 1852 4½ 73½; do. 4 —; Darlehen m. Verloof. v. 1834 257; do. v. 1839 126; 1854er Loose 108½; Grundrentl. Oblig. a. Kronl. 81; Bankact. 1098; Es-comptebankact., nieder-östr. 603½; Act. der franz.-östr. Eisenb. Gesellsch. 352½; do. Nordbahn 2845; Donauudpff. 590; Lloyd —; Act. der Creditbank 391½; Amst. 85½ Br.; Augsb. 103 Br.; Frankf. a. M. 101½ Br.

Hambg. 176; Leipz. —; Lond. 10,3¼; Paris 119½; L. L. Münzbuc. 7½.
Berlin, Montag, 25. August. Staats-schuldversch. 86½; 4½ neue Anl. 102½; Nationalanl. 86; 3½ Präm. - Anl. 116½; 5½ Metall. 84½; öst. Loose 109; Kön. poln. Schatzoblig. 84½; Braunschw. Bankact. 151; Darmst. 166½; Dessauer Creditact. 113½; Sauer Bankact. 115½; Leipz. Creditact. 117½; Meiningen do. 108½; österr. Creditact. 195½; Weimar. Bankact. 149½; Berlin-Anhalter Eisenb. Act. 172; Berlin-Stettin 152½; Breslau-Freiburg 176; Ludwigsh. -Verb. 146½; Oberschl. Lit. A. 212; franz.-östr. Staatsb. 162½; Rhein. 118½; Welschb. (Kofel -Dorb.) 202; Köln - Minden —; Thüring. 130.
London, Sonnabend, 23. Aug. Course 95½.

Getreide-Börsen.
Dresdner Productenbörse, den 25. August. Weizen weiß p. Brutto 2160 Pfd. 90 — 106 Thlr. Weizen braun p. Br. 2160 Pfd. 88 — 100 Thlr. Roggen p. Br. 2040 Pfd. 56 — 58 Thlr. Gerste p. Br. 1800 Pfd. 44 — 48 Thlr. Hafer p. Brutto 1330 Pfd. 32 — 34 Thlr.
Leipzig, 23. August. Geschäftsoverteher ziemlich beliebt. Weizen besser bezahlt; 89 Pfd. braun am 88 — 90 Thlr. bez. u. Weid. neuer 86 — 88 Thlr. bez. pr. Weizen von 24 Berl. Scherflein. Roggen mehr angetragen; 84 Pfd. 58 — 59 — 60 Thlr. bez. u. Weid. pr. diesen Monat 58 Thlr. Br. Gerste sehr knapp und höher; 74 Pfd. 48½ — 50 Thlr. bez., 49 Thlr. G. Hafer niedriger; 52 Pfd. 30 Thlr. bez. u. Weid. Weisanten unverändert; Winteraps 9½ Thlr. G., Winterapsen 9 Thlr. G. pr. Dresdner Scherflein. Mühlk. 100; 100 18½ Thlr. bez. 18½ Thlr. Br., pr. Septbr.-Dctbr. 18½ Thlr., pr. Dctbr. bis Decbr. 18½ Thlr. Br. Spiritus steigend loco pr. 14,100 ohne Fass 47 Thlr. bez., pr. diesen Monat 48 — 47½ bis 47½ Thlr. bez., pr. Dctbr. - Novbr. - Decbr. 37½ Thlr. G.

Berlin, 23. August. Weizen loco 75 — 102 Thlr. do. 81 Pfd. 14 Ueb. bund. poln. 85 Thlr. bez. Roggen loco 58 — 59 Thlr., 85 — 86 Pfd. 58 Thlr. pr. 82 Pfd. Gerste 47 — 52 Thlr. Hafer 31 — 36 Thlr. Mühlk loco 18½ Thlr. Br. a. Weid loco 10 — 1½ Thlr. bez. Paumb. 16½ Thlr. Spiritus loco ohne Fass 36 Thlr. Weizen bei einigem Anseh. fester. Roggen anfangs während des Regens höher gehalten, schließt billiger offerirt; getändigt 50 Weid. Mühlk matter und zu billigen Preisen gehandelt. Spiritus unter Schwankungen fest schließend.

Breslau, 23. Aug. Spiritus pr. Eisner zu 60 Quart bei 80 pSt. Tralles 15½ Thlr. Weizen, weiß 80 — 108 Sgr., gelb 84 — 105 Sgr. Roggen 59 — 67 Sgr. Gerste 46 — 54 Sgr. Hafer 33 — 37 Sgr.

Stettin, 23. August. Weizen fest, rother poln. schwimmend 85 pr. C. 84 Pf. bez. Roggen neuer 63 P. 82 Pf. bez. u. Br. Spiritus 9½ Br. Mühlk 18 Br., 17½ G.